

Die ersten Schneeglöckchen



DEUTSCH-TO-GO.DE

Wenn im Februar die ersten Schneeglöckchen ihre Köpfe durch den Schnee schieben, ist der Frühling nicht mehr weit. Die zarten Pflanzen erzeugen beim Wachsen Wärme und bringen so den Schnee zum Schmelzen.

Solange im Winter der Boden gefroren ist, können Pflanzen kein Wasser aufnehmen, also auch nicht wachsen. Beim Schneeglöckchen ist das anders: Die ganze Energie, die es braucht, um aus der Erde zu kommen, steckt in seiner Zwiebel. Sie ist eine Art Vorratsbehälter für Wasser und Nährstoffe und versorgt die Pflanze mit allem, was sie braucht.

Bei eisigen Minusgraden könnten viele Pflanzen nicht überleben. Das Wasser in den Zellen würde gefrieren, das Eis würde sich ausdehnen und die Zellen platzen.

Schneeglöckchen haben jedoch auch hier vorgesorgt: Ihre Zellen verfügen über eine Art Frostschutzmittel, sodass das Wasser in den Pflanzenzellen nicht gefriert. Raffiniert, nicht wahr?

Wilde Schneeglöckchen stehen übrigens unter Naturschutz, weil sie sehr selten geworden sind.

(147 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an Anika Gütt, „Das Schneeglöckchen – seinen Besonderheiten auf der Spur“ und „Steckbrief zum Schneeglöckchen – ein umfassender Überblick“,

<https://www.gartenjournal.net/schneegloeckchen-besonderheiten> und

<https://www.gartenjournal.net/schneegloeckchen-steckbrief> - Seitenaufruf 13022021)